

zwischen
raum

JÜDISCHES
LANDWERK NEUENDORF
AUSSTELLUNGS-
SOMMER

Dorfkirche / Kulturscheune / Anger / Gutshof
09/06/–10/09/17

kulturscheune-im-sande.de

zwischen
& heimat
exil

zwischen
& hoffnung
verzweiflung

zwischen
& gestern
morgen

zwischen
raum

»JETZT,
DA EUROPA FERNER RÜCKTE,
FÜHLTEN SIE, DASS SIE IM INNERSTEN
NICHTS WUSSTEN VON IHRER
NEUEN HEIMAT ...«*

Jüdische Jugendliche und Erwachsene bereiten sich in den dreißiger Jahren auf dem ehemaligen Gutshof Neuendorf im Sande auf die Auswanderung vor. Sie wollen dem Nazi-Terror entkommen und gehen auf Hachschara (hebräisch: Vorbereitung). Hier lernen sie landwirtschaftliche, gärtnerische oder handwerkliche Berufe für das spätere Leben im Kibbuz (hebräisch: Sammlung, Kommune). 1941 wird das Landwerk Neuendorf Zwangsarbeits- und Sammellager und damit für viele deutsche Juden zur letzten Station in ihrer ursprünglichen Heimat. Bis heute sind an Neuendorf Erinnerungen derer geknüpft, die überlebt haben, als auch an diejenigen, die den Holocaust nicht überlebt haben. Viele von ihnen verbrachten in Neuendorf eine entscheidende Phase ihres Lebens, zwischen Jugend und Erwachsenwerden, Aufbau und Untergang, Hoffnung und Verzweiflung. Hier haben sie gelebt, geliebt und gestritten für eine bessere Welt.

Der jüdische Schriftsteller Herbert Freedman bringt es in einem 1938 veröffentlichten Roman über die Auswanderung nach Palästina auf den Punkt: »Sie hatten das Land ihrer Geburt, ihrer Sprache und ihrer Eltern hinter sich gelassen. Mit dem Land, das vor ihnen lag, soll sie eine über zweitausendjährige Geschichte verbinden. Sie waren aber doch erst zwanzig Jahre jung. Jetzt, da Europa ferner rückte, fühlten sie, dass sie im Innersten nichts wussten von ihrer neuen Heimat, dass Geschichte und Landeskunde ihnen das Land zwar zu einem vertrauten Begriff gemacht hatten – sie kannten aber nur den Begriff, nicht seine Wirklichkeit.«

